

# Storheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Traingau

Ersteinst Dienstags, Donnerstags, Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Hirschen a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Hirschen a. M.

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg. — Kleinanzeigen die sechsgespaltene Petitzeile 2.50 Mk. Bezugspreis: monatl. 2.05 Pfg. mit Belegerlohn 2.25 Mk. durch die Post 8.50 Mk. Vierteljahr.

Nummer 44      Telefon Nr. 59.      Dienstag, den 19. April 1921      Telefon Nr. 59.      25. Jahrgang

## Ein gefährdetes Werk.

Von Reichsarbeitsminister Dr. Brauns.

Nichts kennzeichnet vielleicht die Stärke des deutschen Volkes besser als die Tatsache, daß inmitten aller Wirrnisse der letzten sieben Jahre die Arbeit zur Hebung der Volkswirtschaft in keinem Augenblick zum Stillstand kamen. Um so schwerer trifft das deutsche Volk deshalb alles, was unter dem Druck der allgemeinen Verhältnisse dazu nötigt, Wohlfahrtsanstalten einzuschränken oder stillzulegen. Und wenn heute kaum ein Tag vergeht, in dem nicht die Presse von dieser oder jener Betriebs Einschränkung oder Stilllegung eines Kinderheims, eines Krankenhauses oder ähnlicher Einrichtungen berichtet, so treffen solche Verluste die Allgemeinheit um so härter, als hier nicht nur Gegenwartsbedürfnisse vernachlässigt, sondern Entwicklungen zum Abbruch gebracht werden, die einen guten Teil der Grundlage unseres Wiederaufbaues, unserer Zukunft darstellen.

Schlimmer noch wirkt diese Verarmung da, wo es sich um Einrichtungen handelt, mit deren Verlust eine Einbuße an nationalen Werten verbunden ist, wie bei gemeinnützigen deutschen Einrichtungen im Ausland.

Auch das Deutsche Kriegerkurhaus in Davos droht jetzt ein Opfer der Entwertung der Mark zu werden. In besseren Zeiten vom Reichsausschuß der Kriegsschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge und den Deutschen Vereinen vom Roten Kreuz unter der Beteiligung einer reichsdeutschen Einrichtung in der Schweiz ins Leben gerufen, um kranken Kriegsschädigten zu helfen, die ihre Heilung nach schwerstem Gutachten nur im Schweizer Hochgebirgsklima finden konnten, hat es in den drei Jahren seines Bestehens Hunderten von deutschen Männern Gesundheit und Arbeitsfähigkeit wiedergegeben. Opfer genug haben die an der Gründung beteiligten Vereinigungen schon gebracht, um den Verlust des Hauses hintanzubringen. Jetzt sind aber beargwöhnend auch sie trotz vieler Unterstützung, die sie fanden, nicht mehr in der Lage, weitere Lasten auf sich zu nehmen, und sie stehen vor der Frage, das Haus aufzugeben. Es bedarf keiner Ausführung, welcher Verlust an gesundheitlichen Werten unserem Vaterlande eine solche Preisgabe gerade in einem Augenblick bedeuten würde, wo uns zum Bewußtsein kommt, daß unbekanntere Sieger in dem vergangenen Krieg die Tuberkulose bekämpft haben. Es ist deshalb begreiflich, daß führende Männer auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung, wie Cauerbruch-München, de la Camp-Bruxelles, Brauer-Hamburg, Sahn-Kreibitz und an-

dere sich im Interesse der Wiedergesundung unseres Volkes und seiner Zukunft auf das deutlichste für die Notwendigkeit der Erhaltung des Hauses ausgesprochen haben. Als Leiter des Ministeriums, das als Zentralstelle für die Kriegsschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, für die Sozialversicherung und für den Arbeiterschutz an der Entwicklung der Volkswirtschaft mit am stärksten beteiligt ist, habe ich deshalb gerne die Gelegenheit benützt, um alle auf die Erhaltung des Deutschen Kriegerkurhauses Davos-Dorf hinzielenden Bestrebungen zu unterstützen. Ich hielt eine solche Unterstützung für um so gerechtfertigter, als das Haus, das aus Kriegsnotwendigkeiten geschaffen und demgemäß zunächst nur für die unmittelbaren Kriegssopfer bestimmt war, von seinen Trägern insofern auf friedensmäßige Grundlage gestellt werden wird, als es allen Schichten des deutschen Volkes und vor allem auch Frauen und Kindern eröffnet werden soll. Mit seinen 160 Betten wird es damit einen um so beachtlicheren Faktor in der Gesamtbekämpfung der Tuberkulose bilden, als die bisherigen Heilerfolge äußerst günstige sind. So weiß der ärztliche Bericht für das Jahr 1919 nach, daß, trotzdem in diesem Jahr eine verhältnismäßig große Zahl schwererer Fälle dem Kurhaus überliefert wurden, von den zur Entlassung gekommenen Patienten 42 Prozent voll arbeitsfähig, 48 Prozent teilweise arbeitsfähig waren. Das sind Ergebnisse, an denen wir heute weniger denn je vorbeizugehen können.

Auf meine Veranlassung und unter meiner Förderung hat sich deshalb ein „Ausschuß zur Erhaltung des Deutschen Kriegerkurhauses Davos-Dorf“ gebildet, dem der Herr Reichsausschuß und die Reichsminister und darüber hinaus zahlreiche führende Männer aus Handel und Industrie und öffentlichen Leben beigetreten sind. Freuentweder habe ich an allen Stellen, die ich für die Erhaltung des Hauses zu erwärmen suchte, ein großzügiges und warmherziges Verständnis für die Notwendigkeit der Erhaltung der gesundheitlich und national so wichtigen Einrichtung gefunden, so daß zu erhoffen steht, daß die Werbungen, die der „Ausschuß zur Erhaltung des Deutschen Kriegerkurhauses Davos-Dorf“ demnächst eröffnen wird, vollen Widerhall bei allen finden, denen ein gütiges Geschick gemeinnützige Einrichtungen zu unterstützen erlaubt. Ein solcher Erfolg würde mir um so wertvoller erscheinen, als Deutschland schon zu viel an gesundheitlichen und nationalen Werten verloren hat, als daß es ohne schweren Schaden den Verlust einer so bedeutungsvollen Einrichtung, wie des Deutschen Kriegerkurhauses, ertragen könnte.

Wahres Glück ist es, daß der Reichsausschuß der

Kriegsschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, Berlin NW. 40, Eichenborststraße 35, die Abteilung Pflücker- und Invalidenfürsorge des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, ebenda, sowie die Geschäftsstelle des Ausschusses zur Erhaltung des Deutschen Kriegerkurhauses Davos-Dorf, Berlin W. 50, Körberstraße 7.

Spenden nehmen sämtliche Banken, deren Depotskonten und Filialen entgegen. Einzahlungen können auch auf die Postkonten des Ausschusses zur Erhaltung des Deutschen Kriegerkurhauses Davos-Dorf (Berlin Nr. 109 076 und Frankfurt a. M. Nr. 50 825) erfolgen.

## Letzte Nachrichten.

Kattowitz, 13. April. General Le Comte Dells, Kommandierender General der im Belagerungs- und besetzten Gebiete Oberschlesiens verbliebenen, um die Verbreitung falscher Nachrichten zu beenden und um die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu wahren folgendes:

1. Jede Person, die falsche Nachrichten schriftlich oder mündlich verbreitet, wird vor das außerordentliche Kriegsgericht gestellt.
2. Jeder Beamte oder Angestellter einzelner Verwaltungen oder der Schutzkräfte, welcher das Verbreiten falscher Nachrichten duldet oder verdeckt, wird ebenfalls vor das außerordentliche Kriegsgericht gestellt.
3. Jeder Beamte oder Angestellter der öffentlichen Verwaltungen oder Schutzkräfte, einbezogen alle Polizeibehörden, welcher seinen Posten verläßt, wird verhaftet und vor das außerordentliche Kriegsgericht gestellt.

Graz, 13. April. Hier sind im Bereich des oberösterreichischen Stahlwerkesverbandes die Industrieangestellten in den Aufstand getreten.

Paris, 13. April. Havas meldet aus Sofia, daß der rumänische, serbische und der griechische Geschäftsträger einen gemeinsamen persönlichen Schritt bei der bulgarischen Regierung unternommen haben, um gegen das Treiben der bulgarischen Warden Einspruch zu erheben. Weiter wird gemeldet, daß in einer Ortschaft in Albanien 4 türkische und 2 bulgarische Offiziere aufgetaucht seien, die für die Bolschewisten werben.

London, 13. April. Der Arbeiterdreibund beschloß, daß der Ausstand am Freitag 10 Uhr abends beginnen soll.

## Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Ziesler.

(Nachdruck verboten.)

Wie glücklich langweilig ist es hier in unserem kleinen Hause! Wenn man jung ist, möchte man doch auch ein bißchen vom Leben haben, möchte mal tanzen und lachen und sich so recht von Herzen amüsieren — nicht immer bloß zwischen Kochspesen und Hühnersültern hinvegetieren!

Und der Gedanke zuckte in ihm auf: Warum künftest du dem fröhlichen Kinde nicht einmal die ersuchte Abwechslung bereiten? Was es sich hier einmal so recht austoben! Dann hat Schloß Waldmannslust auch etwas Gutes getan!

Und er lud die Frau Major v. Soltan mit ihren beiden Kindern ein, einige Wochen auf seinem Schloß zuzubringen. Schrieb gleichzeitig an Madame Polo, sie könne kommen mit ihrem ganzen Troß und bei ihm alles auf den Kopf stellen! — ihm sei's egal.

Und die Baronin Polo v. Berwitz kam mit ihrem Gatten und einer langen Gefolge von Herren und Damen der Berliner Gesellschaft und einem Troß von Dienern und Kammerjungen und Hund und nahm Besitz von dem ganzen Schloß. Und es sollte und jubelte den ganzen Tag über. Und auch noch die halbe Nacht.

Heute nun hatten Herrn und Fräulein ihren Höhepunkt erreicht. Ein großes Nachfest sollte ausprägen, von dem Madame Polo sich besonders viel versprach — einmal sie noch eine „Extra-Neberroschuna“ vorhatte.

Daß am Nachmittag neue Gäste angekommen waren, eine alte Bekannte von Hans-Joachims Mutter, mit Sohn und Tochter — davon nahm Madame in ihrer quacksilbernen Erregung nur mit einem Achselzucken Notiz.

Jetzt gegen zehn Uhr abends.

Soeben war ein großer Straußiger Walzer beendet. Die einzelnen Paare verteilten sich in die Finsternis der festlich geschmückten Säle oder ergingen sich draußen in dem durch Händchen von Campions erhaltenen Park.

Hans-Joachim machte es Bergnügen, den Jubel der kleinen Elly mit anzusehen. Er hatte sich ihr seit ihrer Ankunft fast ausschließlich gewidmet, da die andern alle mit sich selbst beschäftigt waren.

Günter freilich lag bereits zu Bett in einem sorglich für ihn gewählten Zimmer in einem Seitensügel, zu dem der ganze Lärm nur schwach herüberdrang. Trotzdem hielt der nervös empfindliche Knabe sich wiederholt die Ohren zu und sagte der bei ihm weilenden Mutter:

„Wie kann Elly sich nur bei sowas amüsieren! Wenn ich da an mein liebes Sanatorium denke —“

Und er nahm Schwester Virginia sorgsam gehobtes Bild aus seiner stets fest verschlossenen Schreibröhre und träumte sich zurück in den stillen Frieden der Alpen.

Inzwischen spazierte Hans-Joachim mit Elly auf der mondlichüberstrahlten Terrasse auf und ab.

„Sind Sie zufrieden, Fräulein Elly?“

„Stolz zufrieden?“ jubelte das Mädchen. „Glücklich bin ich! So glücklich!“

Und sie breitete beide Arme weit aus, wie sie es stets tat, wenn Jugendlust und Jugendübermut in ihr nach Delatiana dräneten.

„Glückliches Kind!“ murmelte der Mann sinnend. „Wer noch so frisch wie Sie empfinden könnte!“

Das Mädchen ließ die Arme sinken. Heiße Röte stieg ihr in die Stirn.

„Ich bin kein Kind mehr, mein Herr von Trestow!“ rief sie aufgebracht. „Ich bin schon über siebenzehn — bald achtzehn — und verlange, daß man mich als Dame behandelt. . . . Gucken Sie mich mal an! Sehe ich aus, wie ein Kind? Meinade so groß wie Sie bin ich!“

Gehorsam heftete er seine ersten Augen auf ihre strebende Gestalt, die in dem düsternen, weißen Tüllkleide auf mattblauem Untergrunde, das heute hoch aufgesteckte, reiche kastanienbraune Haar mit Wäffeln von Bergschmelz und Hederosen geschmückt, an den wohlgeformten bleichen Armen und um den seinen Hals mehrere Reihen mattschimmernder Perlen, allerdings durchaus wie eine erwachsene junge Dame aussah.

„Ja, sogar wie eine überaus anziehende und schöne junge Dame!“

Zum ersten Male fiel dies Hans-Joachim auf — wenn er auch absolut kein wärmeres Interesse dabei empfand. Aber unwillkürlich ruhte sein Blick etwas länger auf dem jugendfrischen Gesichte, mit den sprühenden Braunaugen, dem roten Kirschmund und den tiefen Strahlen in Wangen und Kinn.

„Gefalle ich Ihnen?“ lachte Elly, mit warmer Freude seinen bewundernden Blick auffangend.

„Sogar sehr!“ erwiderte er freundlich.

(Fortsetzung folgt.)

# Die neuen Deutschen Vorschläge.

## Briand verlangt Pfänder und Garantien.

Man hätte erwarten sollen, daß die Nachricht, Deutschland wolle in der Wiedergutmachungsfrage ein neues Angebot machen, in Frankreich mit einer gewissen Begeisterung aufgenommen worden wäre. Denn Frankreich kann in der Tat nur dann vor dem finanziellen Zusammenbruch gerettet werden, wenn es gelingt, die deutschen Zahlungen mit amerikanischer Hilfe sofort flüssig zu machen. Deutschland hat mit seinen jetzt vorbereiteten Vorschlägen alles getan, was in seinen Kräften stand, um einen Konflikt am 1. Mai zu vermeiden. Was aber hat Herr Briand auf die Ankündigung der neuen deutschen Vorschläge geantwortet? Er hat seine Rede wieder noch verschärft. Grundsätzlich zweigelt er sich, Verhandlungen durch Mittelspersonen, ganz gleichgültig, wer diese seien, zu führen. Gehört auch Harding zu diesen Mittelspersonen, mit denen Briand ein Verhandeln über die deutschen Reparationszahlungen so schroff zurückweist? Amerika hat durch sein Eingreifen den Krieg entschieden. Von ihm erwartet man auch jetzt die sofortige Realisation der deutschen Zahlungen, deren Frankreich bedarf. Zu den deutschen Vorschlägen gehört, wie es heißt, auch eine Übernahme der Schulden der Alliierten in Amerika durch Deutschland. Es ist selbstverständlich, daß hierzu die amerikanische Zustimmung nötig ist und daß man also, bevor man derartige Vorschläge vorlegt, mit Amerika Rücksprache nehmen muß. Gerade jetzt wird dem „Matin“ gemeldet, daß Harding wieder einen Vertreter an den Beratungen der Reparationskommission und des Vorkonferenzen teilnehmen lassen wolle. Briand wird also Amerika eine gleichberechtigte Mitwirkung bei den Verhandlungen mit Deutschland nicht verweigern können.

Briand will aber auch mit den offiziellen Vertretern Deutschlands nur verhandeln, wenn diese ihre Vorschläge durch Pfänder und Garantien unterstützen. Welcher Art diese Pfänder sein sollen, hat Briand nicht gesagt. Aber in der französischen Presse ist klar und deutlich gesagt worden, daß man nur weiter verhandeln wolle, wenn Deutschland die eine Milliarde Gold, die noch in der Reichsbank liegt, als Pfand den Franzosen übergebe und für den Rest der französischen Forderungen Garantien durch Zollentnahmen gewähre. Welcher Art Deutschland, diese Forderung zu erfüllen, so will Frankreich das Ruhrgebiet besetzen und außerdem polnische Truppen in Oberschlesien einrücken lassen. Schließlich droht Briand auch noch, daß Frankreich für die Reparationszahlungen, die durch die neue Besetzung erwachsen würden, Entschädigungen und Kompensationen verlangen würde. Die Entwicklung der Dinge ist also heute bereits über die Pariser Beschlüsse hinausgewachsen. Die neuen deutschen Vorschläge gehen nach Ansicht informierter Kreise an die äußerste Grenze des Möglichen. Die Alliierten werden nicht umhin können, sich mit diesem Angebot ernstlich zu beschäftigen. Durch Entschlüsse ist das Wiedergutmachungsproblem nicht zu lösen, das wird mittlerweile auch bei den einsichtigen Kreisen in den alliierten Ländern anerkannt. Wenn Europa aus dem Chaos herauskommen will, dann muß endlich einmal die Vernunft in den Vordergrund treten.

## Industriebeteiligung der Entente?

Sicherem Vernehmen nach sind in Hinsicht auf die Regelung der Reparationsfrage über eine Beteiligung der französischen und der englischen Industrie an der deutschen (vorläufig private) Besprechungen zwischen französischen und englischen Persönlichkeiten und dem Großindustriellen Arnold Reebberg, welcher den ursprünglich von dem verstorbenen englischen Staatsmann Cecil Rhodes kommenden Gedanken internationaler Interessensverflechtung schon seit langem vertieft hat. Auch die Amerikaner sollten diesen Vorschlägen grundsätzlich zustimmen, weil die Vereinigten Staaten als ein in sich beruhendes Wirtschaftsgebiet einen Zusammenschluß der europäischen Industrien nicht fürchten und außerdem durch eine Konsolidierung Europas die europäischen Märkte für Amerika reiten möchten. Die Amerikaner würden daher gegebenenfalls bereit sein, einen Zusammenschluß der europäischen Industrien zu finanzieren. Dagegen besteht in den Vereinigten Staaten keine Neigung zur direkten Beteiligung an den europäischen Industrien.

Es wird für die Regelung der europäischen Wirtschaftsstärke von großer Bedeutung sein, ob und inwieweit die deutsche Regierung ihrerseits den Gedanken aufgreift.

## Ablehnung in Paris.

Die Pariser Alliierten wollen wissen, daß die neuen deutschen Reparationsvorschläge nicht das enthalten, was die Alliierten fordern. Sie weisen darauf hin, daß Frankreich die deutschen Vorschläge auf Übernahme der alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten, Beteiligung der Alliierten an der deutschen Industrie und Unterstützung des Wiederaufbaues Nordfrankreichs durch Rohstoffe und Arbeiter ablehnen wird.

Inzwischen sollen die Vereinigten Staaten durch einen neutralen Vermittler bereits in den Besitz der deutschen Vorschläge gekommen sein. Eine Bestätigung dieser Meldung war noch nicht zu erlangen. Ebenso wenig hat die deutsche Regierung Regierung bisher den Rücktritt des Ministerialdirektors von Simon zugestanden, obwohl die französische Presse mit Nachdruck darauf hinweist, daß der Rücktritt von Simons einen Umschwung der deutschen Politik zur Vernunft und zur Verständigung bedeute.

Berlin sagt im „Echo de Paris“ die Erwartung aus, daß der Oberste Rat in den ersten Tagen des Mai in Paris zusammentreten werde. Er werde sich nicht nur mit dem Wiedergutmachungsproblem zu befassen haben, sondern auch mit der Frage Oberschlesiens. Einige der Alliierten seien geneigt, das deutsche Vorgehen, das diese Frage mit der Wiedergutmachungsfrage verbinde, wieder anzunehmen. Die französische These müsse man mit aller Strenge durchsehen.

## Systemlosigkeit.

Die staatsrechtliche Form für die Bildung der Reparationskommission im Reich und in den Ländern ist das

so genannte parlamentarische System. Wenn man aber die praktische Anwendung dieses Systems auf die gegenwärtige Lage in der preussischen Politik überblickt, so findet man vor allen Dingen eine geradezu erschreckende Systemlosigkeit. Das ist zunächst eine allgemeine Feststellung, aus der sich kein besonderer Vorwurf gegen einzelne politische Gruppen zu ergeben braucht. Von ihrem Standpunkte aus sind wohl alle Parteien der Überzeugung, daß sie das Mögliche getan haben, um eine arbeitsfähige Regierung in Preußen zu Stande zu bringen und zwar unter Anerkennung der verfassungsmäßig gegebenen Voraussetzungen, also eben jenes parlamentarischen Systems. Zunächst darf man allerdings nicht verkennen, daß gerade die preussische Verfassung die Handhabung des parlamentarischen Systems besonders schwerfällig gestaltet, indem sie nämlich die Berufung des neuen Kabinettsleiters durch Plenarwahl des Landtages verordnet. Wird der Ministerpräsident durch eine überparlamentarische Instanz berufen, so kann diese Berufung sofort durch eine andere abgelöst werden, falls die Regierungsbildung nicht rechtzeitig zustande kommt. Man kann aber naturgemäß nicht alle paar Tage eine Neuwahl des Ministerpräsidenten vornehmen, man kann nicht wochenlang die Fraktionen mit Personalfragen belasten, wenn überhaupt noch kein anerkanntes Programm vorhanden ist. Indessen liegen die Gründe für die scheinbar unüberwindlichen Schwierigkeiten der preussischen Regierungsbildung viel tiefer. Wenn heute Siegerwald durch einen anderen Politiker ersetzt würde, so könnte dieser aller Wahrscheinlichkeit nach auch nicht über den toten Punkt hinwegkommen. Schuld daran bleiben die innerpolitischen Kraftverhältnisse im Reich sowohl wie in den Ländern. Fast keine der vielen Regierungsbildungen in den verschiedenen Freistaaten ist auf Grund der Wahlen in den letzten anderthalb Jahren ohne ernsthafte Schwierigkeiten verlaufen. Nirgends war eine unbedingte tragfähige Mehrheit aus den Wahlen hervorgegangen. Zwischen den Parteien, die gemeinsam an der Verantwortung hätten teilnehmen müssen, bestanden so weitgehende Meinungsverschiedenheiten, daß es nicht möglich war, diese im Rahmen eines einheitlichen Regierungsprogramms auszugleichen. Die politischen Schichten in dem heutigen Deutschland sind eigenartiger als in jedem anderen parlamentarisch regierten Lande Europas. Zwei starken Flügeln steht überall eine schwache Mitte gegenüber. Auf der einen Seite drängen die Sozialisten der verschiedenen Schattierungen mehr oder minder stark nach links, auf der anderen Seite die beiden Rechtsparteien in das entgegengesetzte Fahrwasser. Da die Mitte, aus Zentrum und Demokraten bestehend, allein keine Mehrheitskoalition bilden kann, so muß der Anschluß nach links oder nach rechts gesucht werden. Das Vernünftigste bliebe natürlich in jedem Falle die gleichmäßige Erweiterung sowohl nach rechts wie nach links. In diesem Sinne wurden vor einigen Wochen Verhandlungen geführt, die unter dem Schlagwort „Einheitsfront“ stehen. Aber es bleibt schlechterdings unmöglich, ein Programm für eine Regierungspolitik zu finden, das den Wünschen aller dieser Gruppen auch nur einigermaßen gerecht wird. Bringt man die deutschen Parteiverhältnisse unter Ausschaltung der Kommunisten auf ein Thema, so haben wir sechs größere Parteien, von denen zwei die Mitte bilden, je zwei die Flügel. Als äußerste Extreme stehen sich dann Deutschnationale und Unabhängige gegenüber, als innere Flügel Mehrheitssozialisten und Deutsche Volkspartei. Erweitert man nun die Mitte nach beiden Seiten, indem man die äußersten Gegensätze fortläßt, so erschiene die Koalition von der Deutschen Volkspartei bis zu den Mehrheitssozialisten als das Gegebene. In allen Parlamenten der deutschen Länder ließe sich auf dieser Grundlage eine tragfähige Regierung bilden und dieser Weg wird eigentlich auch von allen, die das Allgemeininteresse für die Parteilichkeit stellen, befürwortet. Und doch ist es bisher keinem der größeren und für die Gesamtstaatlichkeit bedeutsamen Parlamente gelungen, diese Koalition herzustellen. Es liegt das an der Weigerung der Sozialdemokraten, mit der Deutschen Volkspartei zusammenzuarbeiten. Solange die Sozialdemokratie in der Reichsregierung nicht mitwirkt, kann sie sich nicht entschließen, in der preussischen Regierung mit der gemäßigten Rechtspartei zusammen zu gehen. Daraus ergibt sich, daß eine wirkliche Lösung der preussischen Kabinettskrise nur vom Reich aus möglich ist. Der Ernst der außenpolitischen Lage wird vielleicht doch in den nächsten Wochen zu einem Regierungskompromiß zwischen Deutscher Volkspartei und Sozialdemokraten führen.

## Die letzte Fahrt der Kaiserin.

Doorn, 18. April. Im Schloß Doorn fand am Sonntagabend eine Abschiedsfeier statt, bei welcher der kaiserlichen Familie nahestehende Oberhofprediger Trypaner eine kurze Rede hielt, der die Worte „Sei getreu bis in den Tod“ zu Grunde lagte.

Beim Transport des Leichnams der Kaiserin von Doorn nach Maarn waren alle Reuegeligen sowie die Journalisten ferngehalten worden. In dieser Finsternis kamen gestern abend 10½ Uhr zahlreiche Autos vor dem Bahnhof an. Auf einem der Autos war die Leiche aufgebahrt. Es folgte unmittelbar darauf das Auto mit dem ehemaligen Kaiser, der kaum zu sehen war. Während eines kurzen Augenblicks wurde der ehemalige Kronprinz bemerkt, der die Uniform der Roten Husaren trug. Auch andere Persönlichkeiten in großer preussischer Offiziersuniform flogen aus. Man bemerkte auch eine Dame in Trauerkleidung, wahrscheinlich die Herzogin Wilhelmina Luise. Dann folgte der Herzog von Braunschweig, der Hofprediger Dr. Dryander und mehrere Offiziere. Trotz der tiefen Stille, die herrschte, war von weitem die Stimme des Gesänglichen kaum hörbar, der ein Gebet sprach. Eine Gruppe von Personen begab sich darauf zum Auge und setzte den Sarg in ein Abteil. Erst lange nachher kamen sie zurück u. bestiegen die Autos, die mit großer Sammeligkeit bald darauf wieder verschwand. Der frühere Kaiser und der vormalige Kronprinz sowie der Herzog und die Herzogin von Braunschweig und einige Mitglieder des Hofes verließen die Nacht in Haus Doorn und begaben sich heute früh 7½ Uhr an den Bahnhof, um bei der Abfahrt des Zuges anwesend zu sein. Prinz und Prinzessin Albalbert, Prinz Oskar und Fürst von Fürstberg, die Grafen von Keller und von Rangau, die Hofdame von Gersdorff, Kammerherr von Spitzberg und Hofrat Wiese verbrachten die Nacht im Aua und

begleiteten die Ueberreste der Kaiserin.

Emmerich, 18. April. Heute vormittag 9 Uhr traf der Sonderzug mit der Leiche der ehemaligen Kaiserin an der deutschen Grenze in Eiten ein. Der Bürgermeister überreichte einen Lorbeerkranz als Zeichen der ersten deutschen Gemeinden. Nach dem Schienenwechsel setzte der Zug seine Fahrt nach Emmerich fort. Auf dem Bahnhof in Emmerich hatte ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Zug mit Ehrfurcht begrüßte. Bürgermeister Dr. Lange überreichte einen Kranz, der die Leiden der Kaiserin sinnbildlich darstellte. Er bestand aus einer Dornenkrone, die mit Lorbeer umwunden war. Frau von Reiche und Frau Bürgermeister Dr. Lange legten als Repräsentanten des vaterländischen Frauenvereins ein Blumenarrangement nieder. Der Zug bestand aus drei Wagen. Im letzten Wagen befand sich der Sarg, der ganz mit Blumen bedeckt war. Nach 12 Minuten enthielt fuhr der Zug nach Berlin über Wesel weiter. Einzelne Gebäude und Fabriken hatten Halbmaße geschlagen.

## Aus Nah und Fern.

Wiesbaden, 18. April. (Autounfall.) Der Bergwerksbesitzer Eugen Abrecht aus Neustadt a. R. hat hier einen Unfall erlitten. Das Auto Abrecht fuhr mit einem anderen Wagen zusammen, wobei Abrecht herausgeschleudert, eine Gehirnerschütterung erlitt und per Bahn nach Neustadt überführt werden mußte.

Oppenheim, 18. April. (Verurteilung.) Wegen Diebstahl von Getreidevorräten erhielten die Landwirte W. Schuster-Oppenheim, K. Sprunt-Verheim, J. Diehl 6. Wehrtelsheim, die Ehefrau K. Bauer-Nierstein Strafbefehle von je 1000 Mark und erhoben Einspruch. Sie erzielten Herabsetzung ihrer Strafen und zwar Senfner und Spring erhielten je 500 Mark Geldstrafe, Bauer und Diehl Geldstrafen von je 300 Mark.

Worms, 18. April. (Einbruch.) Vier wegen jugendliche Einbrecher tatterten in der Nacht über das Dach eines Hauses, drangen von dort in den Speicherraum ein und stahlen sämtliches Fleisch, Schinken und Wurst eines frischgeschlachteten, drei Zentner schweren Schweines. Der Gendarmen Worms gelang es nach kurzer Zeit, die Täter zu ermitteln.

Döhrst, 18. April. (Ungetreue Bahn.) Der Bahnverwaltung war es aufgefallen, daß trotz der erhöhten Preise die Einnahmen aus dem Verkauf von Bahnsteigkarten in Emdingen stets zurückgingen. Es wurde ermittelt, daß zwischen dem Schalterbeamten und dem Bahnsteigkäufer eine einträgliche Harmonie herrschte. Diese befandete sich darin, daß der Bahnsteigkäufer die Karten ungelocht ließ und dem Schalterbeamten wieder zurückgab, so daß diese die Karten immer wieder verkaufen konnte. Wie die Anlage an dem Schalterbeamten, sollen die beiden Beamten G. und R. diese Manipulationen längere Zeit betrieben haben. Sie bestreiten dies und behaupten, daß sei nur an dem Tage erfolgt, um ein kleines Mantel, das G. in der Tasche, auszugleichen. Das Gericht bezeichnete die Handlung als einen groben Vertrauensbruch. Da beide verklagte aber noch unbescholten sind, erlennt es nur eine Geldstrafe und verurteilte beide zu je 200 Mark Geldstrafe.

## Soziales und von Nah und Fern.

Fürsheim, den 19. April 1921.

Theaterabend des Gesangvereins Sängerbund „Am Sonntag Abend ging im Gesangverein „Sängerbund“ das seit Wochen vorbereitete Singpiel „Wingertlied“ vor vollständig ausverkauftem Hause über die Bretter. Der Inhalt des Stückes wie üblich, ein Grobder sich in ein feiches Wingermädel verliebt, der Grobater und Erzieher des Kindes, der als guter Engel mit abgeklärter Lebensweisheit über sein Kind wacht, die edelstolze Gräfin und Mutter, die keine Respektlosigkeit duldet, die dem Grafen schon in der Wiege angetraut, die junge Gräfin und Liesl und Liebesspindel mit seinem „Schnud“, der Dorfbarbie, der hinter alles kommt, und alles weiß Ende gut alles gut. Liesl bekommt ihren Grafen und Pinsel seinen Schnud. Mitwirkende waren Hl. Schütz, Hl. Hartmann, Hl. Fürsheimer, Hl. Dienst, die Herren Rauheimer, Schleidt, Behrens und Untelhäuser und ein junger Winger. Einzelne Mitwirkende hervorzuheben, ist nicht am Platze, alle gaben lebenswahr ihr Bestes, und war der Erfolg ein voller. Erwähnen wollen wir noch den willig schönen Reigen und als gar Liebesspindel im Wagen von seinen Grazien gezogen, über die Bühne fuhr, wollte der Beifall kein Ende nehmen. Schön aufgeführte Reigen wirken immer bringen Leben und Abwechslung in die Bilder. Herr Schucht, der als Chorleiter des Sängerbund die ganze Sache leitete, versteht es auch mit Dilettanten ein Werk auf die Bühne zu stellen, das sich sehen lassen kann. Die Mühe und Arbeit der Mitwirkenden wurden durch fürsichtige Beifall belohnt. Zum Schluß gab es noch das bekannte Stolz'sche Lustspiel „Verpeluliert“. Darüber ist nichts zu sagen, das muß man sehen. Dem Basler mit dem Lenche, die Bawitt mett ehm Schorsch beschreiben läßt sich das nicht. Darum hipp em noch

Das 12. Stiftungsfest des Stenographenvereins „Gabelsberger“ am letzten Sonntag im „Schützenhof“ verlief in der gemüthlichsten Weise, war doch der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Zu dieser Festlichkeit hatten sich auch eine größere Anzahl Stenographen der Umgegend eingefunden. Der ungelungene Konzertteil spielte sich sehr flott ab, sodas schon zeitig mit dem Tanzen begonnen werden konnte. Die lieblichen Weissen der Köhlschen Kapelle hielten die Besucher fast bis zur Mitternacht in der fröhlichsten Stimmung beisammen. Leider gingen die schönen Stunden zu schnell vorüber.

— Anfängerkursus. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß am kommenden Freitag, den 22. April die Eröffnung des Anfängerkursus in der Gabelsbergerischen



Zwiebad Pf. 10.95	Sirke Pfund 2.40
frische Landeier Stück 1.40	Kunsthonig Pf. 4.50
Milch gez. Dose 6.00	Marmelade sehr ausgiebig Pf. 3.80
Corned Beef 2 Pf. engl. Gew. 11	Matzstaebe 3.90
" 1 Pf. engl. Gew. 5.75	Sulaföl Schoppen 9.-
Bienenhonig Glas 10	Rüböl Schoppen 7.-

Mittwoch eintreffend:  
**Frische Seefische**  
**J. Latscha**

**Qualitätsware! Achtung Möbel! Qualitätsware!**

**Moderne Schlafzimmer, echt Eiche**  
mit großen stürzigen Spiegelschränken, Waschkommode mit Spiegel und Marmor, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Bettstellen von **3500.- bis 4600.-**

**Dieselben mit großen stürzigen Spiegelschränken,**  
mit Wascheabteil etc., wie oben Eiche von Mt. **5000.- bis 7500.-**

**Hochelegante Schlafzimmer, echt ital. Nussbaum mit**  
stürzig. großen Spiegelschränken von Mt. **6500.- bis 8000**

**Dieselben in Kirschbaum, Mahagoni u. Birke von Mt. 7000.- bis 9500.-**

**Hochelegante Schlafzimmer, mit großen stürzigem rund-**  
vorgebautem Kommodenschränk von Mt. **9000.- bis 17000.-**

Küchen, Herren- und Speisezimmer werden billigt angefertigt.  
Bestätigung ohne Kaufzwang zu jeder Zeit

**P. & L. Mendel, Möbelfabrik, Eddersheim am Main**  
Ferntuf Flörsheim 23. Dreifelderstraße 21/23 Fernruf Flörsheim 23.

Vertreter für Flörsheim: **Philipp Lorenz Bahner, Flörsheim a. M.**  
Grabenstraße 2. Grabenstraße 2

**Sommersprossen**  
alle Flecken im Gesicht beseitigt  
spruclos Creme „Odin“. Zu haben  
bei Heinrich Schmidt, Drogerie.

**Closeitpapier**  
empfiehlt  
Heinrich Dreisbach.

**Westerwälder**  
**Braun-Stückkohlen**

Kartenfrei ab meinem Lager oder sofort frei Haus  
lieferbar.

**Josef Marini Nachfolger.**

**Lacke und Oelfarben**  
in bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Leinöl und  
Tuchbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und  
Mineralfarben, Chemische Buntparben

**Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main,**  
Telefon 96

Morgen Mittwoch, von 8 Uhr ab ladet  
am Bahnhof

**Saatkartoffeln**  
(Industrie) aus  
**Josef Altmaier.**

**Enorm billig!**  
Ein grosser Posten gestrickte  
**Knaben-Anzüge**  
braun, blau, grau  
für das Alter von 9—14 Jahre (Gr. 7—12) zum  
Aussuchen jedes Stück

**65.- Mk.**  
Nur solange Vorrat.

**Frau Löwenstein Wwe.**  
Mainz, Bahnhofstrasse 13  
1 Minute vom Hauptbahnhof.  
Verkauf nur 1. Stock! — Kein Laden!

Biographie. Die Interessenten werden höflichst ge-  
beten, am genannten Tage abends 8 Uhr in der Gra-  
benstraße 2 sich einzufinden zu wollen. Lehrgänge und  
Abrechnung werden dortselbst verabreicht.

**Eddersheim, den 18. April 1921.** Am vergangenen  
Samstag wurde der neu gewählte Bürgermeister Herr  
Heinrich Wagner in sein Amt eingeführt. Anwesend  
Herr Landrat, Herr Lebrer, Bürgermeister Goh,  
alle sämtl. Schöffen und Gemeindevorsteher. Der Land-  
rat hielt eine Ansprache in der er die S. werte des Amtes  
h.onte hinsichtlich der Tatsache, daß die politischen Par-  
teien in Eddersheim gleich stark sind und der Bürger-  
meister immer die ausschlaggebende Person ist. Er emp-  
fiehlt dem neuen Bürgermeister immer korrekt und un-  
parteiisch zu handeln und gerade Wege zu gehen. Dar-  
auf fand die Beerdigung statt. Herr Bürgermeister  
Wagner erklärte, genau den Worten des Herrn Land-  
rats zu folgen und korrekt und unparteiisch zu handeln  
sowie sein ganzes Wissen und Können in den Dienst  
der Gemeinde zu stellen. Gegen jedermann offen und  
ehrlich zu sein. Nachdem sich der Herr Landrat ver-  
abschiedet hatte, fand unter dem Vorsitze des stellv. Herrn  
Bürgermeisters Goh eine Sitzung statt, in welcher der-  
selbe erklärte, es sei die letzte Sitzung unter seinem  
Vorsitze und bedankte sich herzlich für die freundl. Mit-  
arbeit der Gemeindeglieder während seiner Amts-  
periode in der hiesigen Gemeinde. — Es wurden nun  
noch einige Punkte der Tagesordnung erledigt und die  
Sitzung um 8<sup>00</sup> Uhr geschlossen.

**Bekanntmachung.**  
Die Kuchholzerweiterung vom 7. ds. Mts. ist ge-  
nehmigt. Erster Überweisungstag und erster Abfahrtstag  
Donnerstag, den 21. ds. Mts.  
Flörsheim, den 18. April 1921.  
Der Bürgermeister: Lauf.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund der Verordnung Nr. 64 der Hohen In-  
ternationalen Kommission vom 16. 12. 20. ist eine ständige  
Kontrolle über sämtliche im hiesigen Bezirk befindlichen  
Fahrzeuge (Wagen jeglicher Art) Lastkraftwagen nebst  
Anhänger, Personautos, Motor- und Fahrräder, Pferde  
und Maulesel zu führen.

Alle Veränderungen, welche sich auf vorstehende  
Fahrzeuge, Pferde pp beziehen (durch An- oder Ver-  
kauf) sind unverzüglich im Rathaus Zimmer 3 durch den  
Eigentümer selbst anzuzeigen. Es wird darauf hinge-  
wiesen, daß die hier zu führenden Verzeichnisse der stän-  
digen Kontrolle der französischen Behörde unterworfen  
sind und haben Personen, welche die Meldepflicht ver-  
säumen, strenge Bestrafung zu erwarten.  
Flörsheim, den 15. April 1921.  
Der Bürgermeister: Lauf.

**Bekanntmachung.**  
Die Katastralkommission in Reklamsangelegen-  
heiten in hiesiger Gemeinde besteht aus den Herren:  
Phil. Schleidt und Phil. Joh. Wagner.  
Flörsheim, den 15. April 1921.  
Der Bürgermeister: Lauf.

**Bekanntmachung.**  
Die Schenkungen für die Zeit vom 16. 4. bis 15. 6.  
1921 sind wieder eingetroffen und können am Mittwoch,  
den 20. d. Mts. vorm. von 8—12 Uhr im hiesigen  
Bürgermeisteramt Zimmer 11 gegen Entrichtung von  
20 Pf. Gebühren in Empfang genommen werden.  
Flörsheim, den 19. April 1921.  
Der Bürgermeister: Lauf.

**Bekanntmachung.**  
Der für 1920 bereits erhobene Betrag von 20 Mt.  
für das Stück Rindvieh als Beitrag zum Entschädigungs-

fonds retät durch die gezahlte hohe Entschädigungs-  
summe infolge der Maul- und Klauenseuche bei Weitem  
nicht aus.

Der Landesauschuss hat in der Sitzung vom 9. 3.  
21 eine Nacherhebung von 43 Mt. pro Stück Rindvieh  
beschlossen, welche in den nächsten Tagen durch die Ge-  
meindekasse zu erheben sind und müßten schon am 20.  
April cr. an die Landesbankstelle abgeführt werden.

Reklamationen sind nach der Verfügung des Land-  
ratsamtes zwecklos und können keine Berücksichtigung  
finden.

Flörsheim, den 16. April 1921.  
Der Bürgermeister: Lauf.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Katholischer Gottesdienst.  
Mittwoch 6 Uhr Amt für Christine Raus und Sohn Josef, 6<sup>1/2</sup> Uhr  
Amt für den gef. Gustav Lohmann u. Karl Beder.  
Donnerstag, 6 Uhr Amt für Gerhard Schäfer und Tochter Barbara  
6<sup>1/2</sup> Uhr 3. Seelenamt für Phil. Müller.

**Bereins-Nachrichten.**  
Sportverein 09. Die Trainings-Abende sind folgendermaßen fest-  
gesetzt: Mittwochs Abends 1., 2., u. 3. Mannschaften, Frei-  
tag Abends 1., 2. Jugend- und Schülermannschaften  
Gesangverein Viedertranz. Jeden Mittwoch Abend punkt 8.45 Uhr  
im Taunusfächchen Gesangsprobe.  
Gesangverein Volksliederbund. Donnerstag Abend punkt 8 Uhr  
Singsunde. Um 9 Uhr Mitgliederversammlung. Wegen  
Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder ge-  
beten vollzählig zu erscheinen.

Für die anlässlich unserer Vermählung uns  
so zahlreich zugegangenen Glückwünsche und  
Blumenspenden danken herzlichst

**Peter Jakob Duchmann u. Frau**  
Anna geb. Duchmann

FLÖRSHEIM, den 18. April 1921.

**Bekanntmachung.**  
Donnerstag, den 21. ds. Mts. vorm. von  
9 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis  
5 Uhr werden die Beiträge der Ortskrankenkasse  
Hochheim im Frankfurter Hof, Filiale gehoben.  
Es wird nochmals erinnert an die rückständigen  
Beiträge die über 2 Monat zurück sind, andernfalls  
werden sie durch Zwang beigetrieben. Die freiwilligen  
Mitglieder schließen sich von selbst aus.

**Die Fittalleitung.**  
Franz Breckheimer.

**Brut-Eier** zum Ausbrüten  
werden laufend angenommen  
per Stück 2.- Mt. ferner laufend  
Verkauf v. Küken per Stk. 8 Mt.

**Josef Thomas,**  
Weilbacherweg 8.

**Inserieren bringt Gewinn!**

**Felle aller Art**  
werden gehaut — gegerbt — gefärbt,  
Garberei

**M. Chasanowsky, Wiesbaden**  
Schwalbacherstrasse 14 — Ecke Mauritiusstrasse

Kaufen Sie

# Dixin

von Henkel

bestes

## Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Ausschließliche Fabrikanten  
Henkel & Cie., Düsseldorf.

## Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Höchst am Main, :: Kaiserstrasse 2.

Annahme von Depositengeldern (Spareinlagen) geg. Rechnungsbücher

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammer, Vermietung einzelner Fächer. (Safes.)

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Verschwiegene und gewissenhafte Erledigung aller Anfragen und Umsätze.

Suche ein oder zwei

# Zimmer

leer, zum Schlafen event.  
Kochgelegenheit Familien  
1 Kind. Gute Bezahlg.  
Offerte unter 10<sup>0</sup> a. d. S.

## Eine Monatsfrist

oder

# Mädchen

für einige Stunden ge  
Näheres im Be  
Alles schneiden  
nach Favorit-Schnitte  
Räthel Dittlerich am Grab

## Reinwollene Cheviots

(blau)

für Kostüme, Kleider und Röcke  
130/140 cm breit, schwere Qualität

per Meter 55.— Mk.

Frau **Löwenstein** Wwe.  
Mainz, Bahnhofstrasse 13

1 Minute vom Hauptbahnhof.  
Verkauf nur 1. Stock! — Kein Laden!

### Billige Lebensmittel

Feinstes Salatöl p. Schoppen	9.50
Ba. Kernseife Doppelstück	4.75
Kaffee per Pfund 22.— u. 24.—	
Süßrahm-Margarine p. Pfd.	11.80

sowie alle anderen Lebensmittel  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
empfiehlt

**Johann Becker Eddersheim**  
Fischerstraße 12.

la, staubtares Fußbodenöl hellgelb, echtes höll. Leinöl roh und gekocht  
Terpentinöl rein und Siccativ, sowie alle Lacke und Farbwaren trocken  
und strichfähig in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Burkhard Flesch, Flörsheim a. M.

vernichtet verblüffend

## Goldgrün

6-fach stark, geruchlos,  
in Apotheken und Drogerien.

Niederlagen:  
H. Schäfer, Apotheke.  
S. Schmitt, Drogerie.

Montag beginnen neue Kurse.



**Gander's**  
prämierte Methode.  
In kurzer Zeit eine schöne  
**Handschrift.**  
Buchführung, Stenographie  
u. Maschinenschr. Preis, gratis.

**Gander, Mainz**  
Schillerstrasse 48.

## Antiseptischer Wundpflaster

ein ausgezeichnetes Heilmittel  
Wundsein der Kinder.  
Streubose 3.— Mk.

**Apothekenzu Flörsheim**

**Wachtung!**  
40 neue Modelle zum facen  
für

## Damen-, Herren- und Kinderhüte

Umnähen und  
Umpressen.

Soden Telef. 2135 Stadthaus  
Faconier-At. 11. 11. 11.

**Ph. Thoma**  
Mainz

# Grosse Aachener Tuchwoche

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen von Mittwoch, den 18. bis 30. April.

Veräume niemand, diese günstige Kaufgelegenheit wahrzunehmen.  
Es gelangen nur meine bekannt guten Waren zum Verkauf.

Ein Posten Buckskin la. Wachener Tuch, 150 Cm. breit, eisentart, farbig	68 <sup>00</sup>	Ein Posten Blumen-Streifen in reiner Wolle und Pineta, hell und dunkel	39 <sup>50</sup>	Handtuchgebild und Gerstenkorn, nur prima Ware,	14.00 12.00 10.00
Eine Partie Anzugstoffe, la. Wachener Tuch 150 Cm. breit, unbedarbig	79 <sup>00</sup>	Ein großer Posten karr. Kleiderstoffe doppelbreit, besonders billig	42 <sup>00</sup>	Ein Posten Hemdentuche, Renforce, 80 Cm. breit la. Qualität,	16.00 14.00 12.00
Ein großer Posten Anzugstoffe in ganz guter Ware 150 Cm. breit, alte Modef.	95 <sup>00</sup>	Seltene Gelegenheit, ein grosser Posten halbwoll. karr. Kleiderstoffe, doppelbreit, konturrenglos billig	17 <sup>50</sup>	Ein Posten Hessel, 80 und 90 Cm. breit, besonders preiswert,	14.00 12.00 10.00
Eine seltene Gelegenheit in ganz feinen Herren-Hosen in hell, 150 Cm. breit, reine Wolle jetzt Meter	135 <sup>00</sup>	Ein grosser Posten reinn. Popeline, doppelbreit, alle Farben	55 <sup>00</sup>	Ein Posten geblühter Möbel-Krep, 80 Cm. la. Ware, besonders billig,	
Ein Posten blau Kammgarn schwere Ware, 140 Cm. breit, weit unter Preis	155 <sup>00</sup>	Ein Posten Manchester 70 Cm. breit, allerbeste Ware besonders billig, jetzt	58 <sup>00</sup>	Ein großer Posten Flanellblusenstreifen 80 Cm. breit, hell und dunkel,	jezt Meter 19 <sup>50</sup>
Ein Posten blau Chedol 180 Cm. breit, reine Wolle sehr preiswert	98 <sup>00</sup>	Hako-Unterhosen und Hautjacks, unantastbar billig, jetzt Stück	25 <sup>00</sup>	Ein Posten weißgebleicht. Biber u. Molton 80 Cm. breit, la. Ware,	18.— 16.—
Seltene Partie in Kostümstoffen 140 Cm. breit, la. Wachener Tuch in grün braun, weinrot, selten billig	95 <sup>00</sup>	Eine seltene Gelegenheit, Hako-Einsatz-Hemden, pr. f. Ware, alle Größe, jetzt Stück	37 <sup>50</sup>	Als ganz vorteilhaft eine Partie Schürzendruck doppel, 1 Meter breit	23 <sup>00</sup>
Garbardine, das Feinste vom Feinsten, ganz reine Wolle, 130 Cm. breit, in blau und schwarz, seltene Gelegenheit	158 <sup>00</sup>	Ein Posten allerfeinste Dirndl-Stoffe in Musselin und Satins, 80 Cm. breiter,	22 <sup>50</sup>	Das Feinste in Hemdenzephir, 80 Cm. breit, vorzügliche englische Ware,	Meter 23 <sup>75</sup>
Ein Posten blau Diagonal, doppelbreit, selten billig	39 <sup>00</sup>	Ein großer Posten Oxford, 80 Cm. breit, das Beste in Qualität	19 <sup>00</sup>	Ein großer Posten Gardinen, 80 bis 140 Cm. breit,	25.— 18.50 16.—
Ein Posten Krep, reinwollener, schwarz, 110 Cm. breit, selten billig	68 <sup>00</sup>	Ein Posten Bettzeug, das Beste in Ware, 80 Cm. breit	14 <sup>00</sup>	Eine Partie Damenhemden in Schweizerstiderei und Festons, besonders billig,	Stück 55 <sup>00</sup>
		Ein Posten Wolle ca. 80 Cm. breit	11 <sup>75</sup>		

# Restehaus Jakob Gtod

Stadthausstraße Nr. 2

Mainz

Gegenüber dem Wirtschaftsamt.